©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nicht das Gefrieren der Wurzeln. Monate lang, wie ich z. B. 1829/30 beobachtete, (vom 28. November 1829 bis zum 6. Februar 1830), können Wurzeln gefroren sein oder in einem scheintodtartigen Zustande so zu sagen verharren, ohne dadurch getödtet zu werden. Wachsthum im Winter erfolgt nur bei anhaltend frostfreier Temperatur und nur in sehr geringem Grade. Das rasche Blühen der Frühlingspflanzen kommt von der fast vollendeten vorzeitigen Ausbildung ihrer Blüthen im Herbst, der grüne Rasen von der grossen Menge der Winterblätter sehr vieler krautartiger, also immergrüner Gewächse, wie ich bereits im Jahre 1831 zuerst nachgewiesen habe. Nicht bloss die arktische und alpine Flora wie Richardson und Kerner meinen, sondern auch die unsrige ist an solchen Vegetationsverhältnissen, überreich, wie winterliche Exkursionen lehren. Wahre Winterblumen bei uns, ausser einigen einjährigen mehr zufälligen Vorkommens sind nur *Bellis perennis* und *Helleborus niger*, die mehrmals im Winter gefrieren, aufthauen und wieder frieren, ohne Schaden zu leiden, trotzdem oft noch die in der Erde befindlichen Wurzeln gefroren sind. Ausgleichung der Temperatur erfolgt hier nicht in Folge geringer Leitungsfähigkeit der vegetabilischen Substanz. Wachsthum der Pflanzen in der Ebene ist abhängig von der Temperatur der Atmosphäre und der im Boden von der Besonnung noch zurückgebliebenen Wärme, auf felsigem Grunde, im Eisboden des arktischen Nordens nur Produkt der Wirkung der Sonne oder Insolation. Merkwürdige Fälle von dem Einfluss der letzteren beobachtete Middendorff im Taimyrlande, dem nördlichsten Theile Sibiriens: unter anderen bei — 16° m. Temperatur im April über den Schnee hervorragende Spitzen blühender Waiden, deren unterer Theil gefroren war. Ebenfalls, meiner Meinung nach, ist Folge der Insolation die oft bewunderte Existenz der rothen Schneealge *(Protococcus nivalis)*, welche im hohen Norden und auf den Alpen den Schnee roth färbt, die sicher nicht dem raschen Stoffwechsel ihre Existenz verdankt. Sie erfährt nur einen geringen Grad niederer Temperatur; denn im Winter ist sie, wie die übrige Vegetation, mit Schnee bedeckt. Dass es bei einmal gefrorenen Pflanzen nicht darauf ankäme, welchen Kältegrad sie erfahren, wie Nägeli behauptet, widerlegen Beobachtung und Erfahrung. e) Verhältnisse des Standortes von grösster Bedeutung. Nichtberücksichtigung derselben, insbesondere in physikalischer Hinsicht, ist Ursache der in dieser Hinsicht so sehr widersprechenden Erfahrungen, daher nothwendige Korrektion.

Literarisches.

— „Franz von Mygind, der Freund Jacquin's. Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik von Ludwig Freiherrn von Hohenbühel-Heufler. Wien 1870. (Sep. Abdr. a. d. V. d. z. b. G. Bd. XX.) Comm. Verlag von C. Gerold's Sohn. 46 Seiten in Gr. Okt. — In Folge einer Anregung von Seite Tommasini's in Triest, dem wohl die Anwesenheit Mygind's im Küstenlande vor dem J. 1760, nichts Näheres aber über dessen Persönlichkeit bekannt war, unterzog sich

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der Autor einer Nachforschung über die Lebensverhältnisse des fraglichen Autors und legte die Ergebnisse derselben in obiger Schrift nieder, wobei er noch feststellt, dass vor Mygind Istrien schon von Zannichelli in den Jahren 1722 und 1725 bereist wurde, ferner, dass Dr. Vit. Donati vor 1745 die Küsten von Istrien untersucht hat, endlich dass auch Jos. Agosti vor Mygind im österr. Küstenlande botanisirte; während Tommasini annahm, dass zwischen Matthioli, der in der ersten Hälfte des 16 Jahrhunderts zuerst der Flora von Görz und Triest gedachte, und Mygind die botanische Durchforschung des Littorales brach lag. Die interessevolle Arbeit Hohenbühel-Heufler's zerfällt in nachfolgende Abschnitte: 1. Mygind in der Literatur; 2. Mygind's Herkunft, Jugend und Wanderjahre; 3. Mygind's Amtsleben; 4. Mygind zu Hause; 5. Mygind in den eigenen Briefen; 6. Mygind in den Briefen Hohenwart's; 7. Mygind in den Briefen Wulfen's; 8. Mygind's Testament und Tod; 9. Mygind's kurze Regesten. Ein Anhang „Wulfen's Bericht über seine auf Kosten Mygind's im August 1778 in die Möllthaler Alpen gemachte naturhistorische Reise," schliesst die mustergiltige Abhandlung. Wer da weiss, welche Mühe, Ausdauer und Zeit es kostet, um die Quellen für eine solche Arbeit ausfindig und benutzbar zu machen, aber auch welcher Literaturkenntniss es bedarf, um sie überhaupt ausfindig machen zu können, der wird dem Autor für das Gegebene wohl seine Anerkennung zollen müssen und um so mehr, wenn er beachtet, mit welcher Gründlichkeit die zusammengelesenen Theilchen zu einem anschaulichen Ganzen verbunden worden sind.

Berichtigung.

In dem Artikel: „Ueber die *Campanula Welandii* Heuff." von Dr. Čelakovský, haben sich nachfolgende zwei sinnstörende Fehler eingeschlichen: Seite 7, Zeile 9 von oben soll statt „*C. Welandii* gekerbt," stehen „*C. patula* gekerbt;" Seite 9, Zeile 13 von unten statt „spezifische Vollständigkeit" soll stehen „spezifische Selbstständigkeit." — Ausser diesen soll noch Seite 28, Zeile 21 von oben statt „Heuf." stehen „Knaf."

Inserat.

In Unterzeichneter erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Flora von Oberösterreich.

Von

Dr. Johann Duftschmidt.

Herausgegeben vom oberösterreichischen Museum Francisco-Carolinum.

I. Band, 1. Heft.

Das Werk erscheint in 2 Bänden à 10 Lieferungen. Preis jeder Lieferung — 80 kr. Oesterr. Währ.

Linz, 15. März 1871.

Franz Ignaz Ebenhöch'sche Buchhandlung.

(M. Quirein.)

Redakteur und Herausgeber Dr. **Alexander Skofitz.** — Verlag von **C. Gerold's Sohn.**
Druck und Papier der **C. Ueberreuter**'schen Buchdruckerei (**M. Salzer**).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 021

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Literarisches. 87-88